

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 29 (1939)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Von der Zeichnung zur Handarbeit  
**Autor:** H.B.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-636427>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

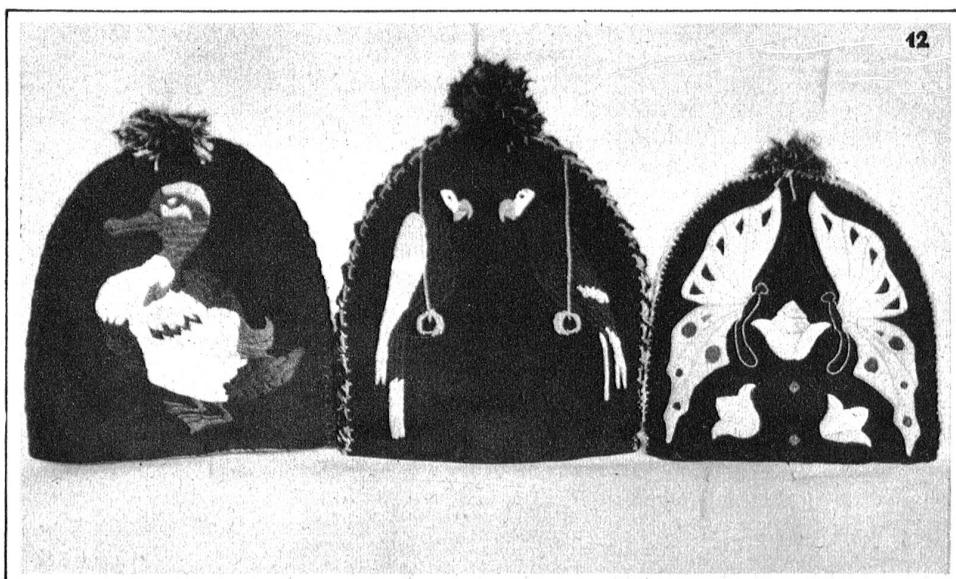
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

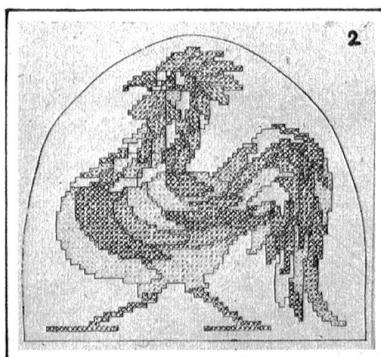
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



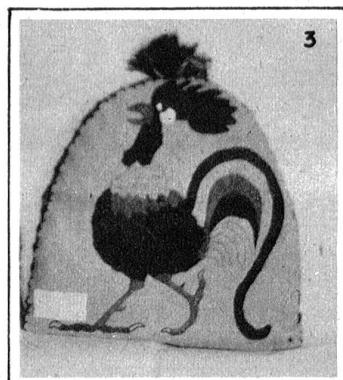
1



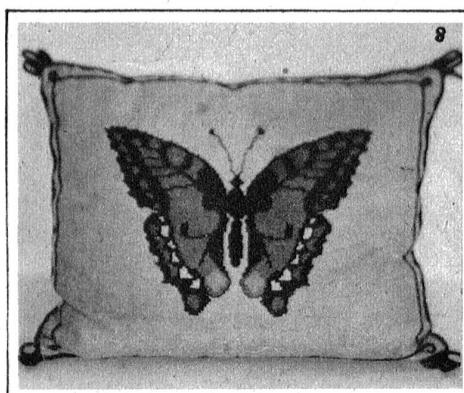
12



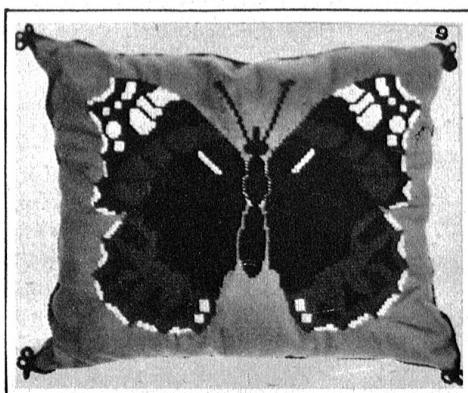
2



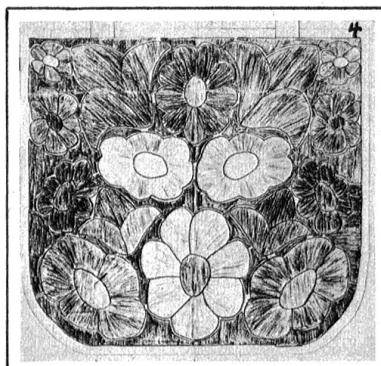
3



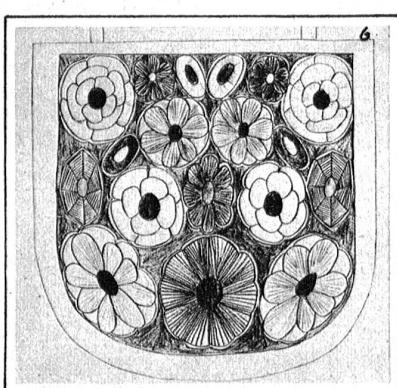
8



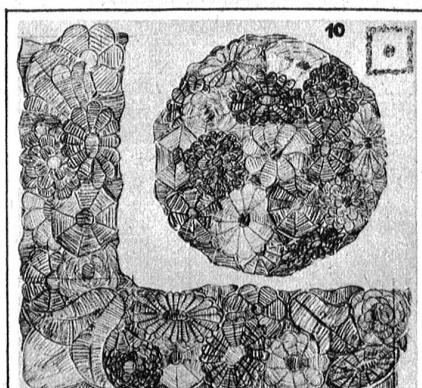
9



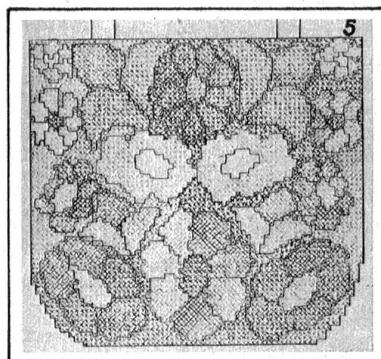
4



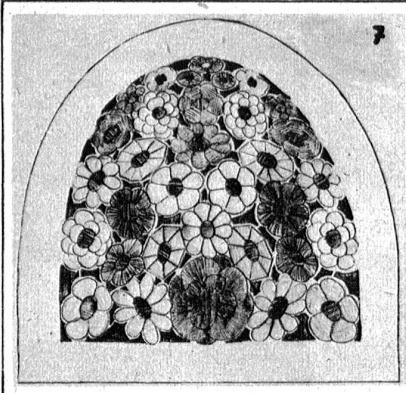
6



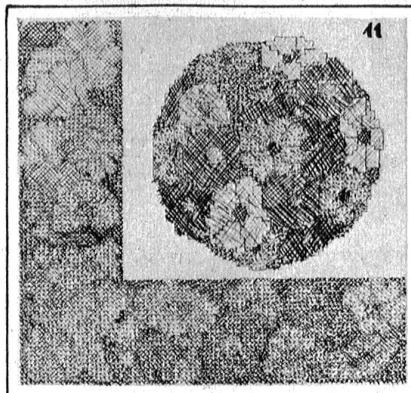
10



5



7



11

# Von der Zeichnung zur Handarbeit



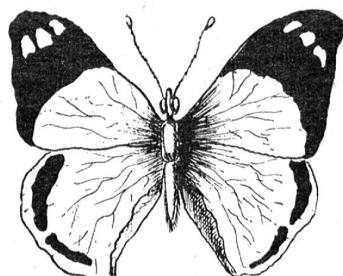
Eigentlich sollte ich zuerst erzählen vom „Verein der Vereinslosen“, von jenen unternehmungslustigen, frohen Mädchen und Buben, die sich jeweilen zusammenschlossen, wenn es galt einen kühnen Plan, eine tüchtige Arbeit zu leisten. War die Arbeit vollbracht, so löste sich die Gruppe wieder auf, um in anderer Zusammensetzung zu neuen Zwecken zu bilden.

Ach, was haben diese Mädchen und Buben alles getan! Sie pflegten im Friedhof verlassene Gräber, sie spielten wundervoll mit Marionetten, sie beschenkten die Kranken im Spital mit Blumen und sangen ihnen Lieder, sie kasperten mit Gemüse, sie sammelten Holz im Walde für ein altes Mütterlein, sie flickten einer vielbeschäftigte Mutter die Kleider und Strümpfe ihrer Kinder, sie schufen die Gemeindéchronik, sie arbeiteten für Pro Juventute, sie kleisterten herrliche Papiere, sie errichteten die Jugendherberge in ihrem Dorf — kurz, sie spannten sich ein in den Dienst für das Wohl der Gemeinde und ihrer Einwohner, für den Dienst am Volksganzen.

Es würde zu weit führen alles zu erzählen. Einiges von ihren Taten aber sollt ihr von Zeit zu Zeit hören, vielleicht regt es zu ähnlichem Tun an. Hier der erste Streich.

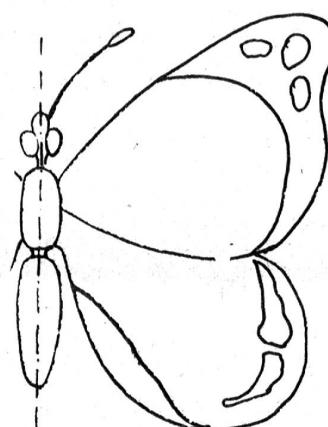
Einstmal war es, da sollte ein Bazar für das Krankenhaus stattfinden. Trudi, Yvonne, Theres, Berta und Dora, Mädchen der obersten Sekundarschulklasse, riefen die Gruppe „Bazar“ ins Leben. Sie wollten Entwürfe schaffen für Nadelarbeiten und diese dann mit allen Mädchen der obersten Klasse ausführen, am Bazar mit großem Erlös verkaufen, denn der Spitalbau brauchte Geld.

Vorherst war ein allgemeines Gerede von Hexen-, Schlingen-, Stiel-, Tischgräten- und Knöthenstichen, aber Theres, ein sehr resolute Persönchen, sagte: „Quatsch, Silentium! Wir zeichnen Entwürfe für Kreuz- oder für Plattstich, das können alle und ist einfach. Schaut so.“ Sie wies eine Skizze vor und man einigte sich auf diese Stiche. „Gut“, meinte Dora, „aber als Material eignet sich am besten Leinen und Stramin, dies ist teuer.“ — „Wir haben ja einen Vorschuss vom Frauenkomitee“, brüllten die andern im Chor. Hernach erklärte Yvonne: „Ich habe mit unserm Zeichnungslehrer gesprochen. Er zeigte mir den Weg von der Zeichnung zur Werkzeichnung. Die Sache probierte ich aus, es geht fein. Seht diesen Schmetterling, der ist nach Natur gezeichnet. Dies ist meine Vorlage. Vergrößert und nur in den Umrissen skizziert trage ich ihn auf karriertes Papier über, ziehe den Häuschen nach aus und der Entwurf für das Kreuzstichmuster ist fertig.“ Da gab Berta zu bedenken: „Vergrößert? Wie groß muß es sein?“ — „Das hängt vom Stoff ab. Man kann Zeichnungspapier kaufen mit Häuschen wie in einem Rechnungsheft. Um Stoff zählest du die Quadrate der größten Breite und Höhe



ab, die deine Stickereien haben sollen. Sind die Quadrate ganz klein, dann bilden vier Stoffquadrate ein Häuschen auf dem Papier.“ — „Das ist mir klar. Beim Plattstich ist es einfach, die Zeichnung muß in natürlicher Größe sein“, ergänzte die spitzfindige Dora. „Das wird ganz fein“, flötete Trudi, „die Farben mit Farbstift in die Entwürfe gefreuzelt oder in der Manier des Plattstiches eingestrichen — fabelhaft sieht schon der Entwurf aus, erst die fertige Arbeit!“ —

Es mußte noch dies und das besprochen werden, bevor sie sich hinter die Arbeit machten. Ich kann euch verraten — die Sache gelang und über 200 Franken lieferten die Mädchen dem Komitee ab.



Beurteilt selbst:

1 und 2 Entwürfe, 3 ausgeführter Teewärmer „Gockelhahn“.

4, 5 und 6 Entwürfe für Taschen.

7 Entwurf Teewärmer.

8 und 9 ausgeführte Kissen.  
10 und 11 Entwürfe in Kreuz- und Plattstich, für eine Tischdecke.

12 ausgeführte Teewärmer.

HBl.

